

1909. 1964



Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeitspalt oder deren Raum 18 Pfg.
Kleinspalt 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 26
Pfg., mit Frachtkosten 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.20 M. und halbjährlich 2.40 M.

Mit einer belletristischen
Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Ver-
lag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Rartheimer-
straße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach,
Flörsheim a. M., Rartheimer-straße.

Nr. 1. Dienstag, den 4. Januar 1909. 14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Das Ankleben von Plakaten an Gemeindegewandlichkeiten
und Puppen ist strengstens untersagt.
An private Gebäulichkeiten etc. können Plakate nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Eigentümer und nach erteilter
Erlaubnis durch die Ortspolizeibehörde angebracht werden.
Flörsheim, den 25. Oktober 1909.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Lauch.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der katholischen Kirchensteuer, sowie
der Rückstände an Pacht und Zinsen pro 1909 wird mit
dem Bemerken erinnert, daß diejenigen Beträge, welche bis
zum 11. ds. Mts. nicht eingezahlt sind, mittels des Ver-
waltungszwangverfahrens eingezogen werden. Diejenigen
Steuerpflichtigen, welche durch Einspruch von der Staats-
einkommensteuer ermäßigt oder freigestellt worden sind, werden
erlaubt, die bezüglichen Benachrichtigungen der Einkommen-
steuer-Berantwärtungskommission vorzulegen.
Flörsheim, den 4. Januar 1910.
Die katholische Kirchenkasse.

Locales.

Flörsheim, den 4. Januar 1910.

n Die Sylvesternacht verlief unter dem üblichen Spektakel, von dem sich das erhebende Läuten aller Glocken um die Mitternachtsstunde als ein wohlthuenderer Ohrenschmaus sehr vorteilhaft abhob. Uns scheint, als sei noch nie so wüst gekrallt und mit so viel Krachwerkzeug (vor allem Feuerwerkstörper) hantiert worden, wie in diesem Jahre; daß auch das Messer wieder eine Rolle gespielt, sei nur nebenbei erwähnt. — Na, wenn erst unsere uniformierten Nachschußleute angetreten sind, dann wird da wohl manches anders werden.

t **Viederfranzball.** Am Sonntag Abend fand im Restaurant Kaiserhof das gut besuchte Winterkonzert des Gesangsvereins „Viederfranz“ statt. Der Präsident und Dirigent des Vereins, Herr Dr. Caroselli, begrüßte die Gäste und Mitglieder und erwähnte, daß er jetzt bereits 10 Jahre die Ehre habe, den Gesangsverein zu dirigieren. — Gedruckte Programme hatte man diesmal nicht herstellen lassen, es wurden vielmehr die einzelnen Nummern des Konzerts durch jedesmalige vorherige Bekanntgabe am Abend selbst dem Publikum mitgeteilt. Die Musik wurde vom Musikverein ausgeführt. — Folgende Programmnummern mögen hier Erwähnung finden: „Heimatlied“, ein stimmungsvoller Chor für Männergesang, komponiert von Herrn Lehrer Karl Altmann, ferner die Chöre: „Walter von Birbach“, „Schön Suse“ und „Das Wandern“. Neue komische Vorträge brachte Herr Philipp Frank unter lautem Beifall zu Gehör. Eine schöne Fassung und Tanzaufführung aus Dollardprinzessin boten Herr Josef und Frä. Elfr. Kottenhäuser, sowie ein Tirolerduett Herr Sabenthal und Herr Klein. Den Clou des Abends bildete jedoch ohne Zweifel die Aufführung des Singpiels „Der Trompeter von Krähzingen“. Die Rollen waren wie folgt verteilt: Trompeter: Herr Jos. Gulzohr, Herr v. Knotenstein; Herr Gg. Diehl, Lante: Herr Kottenhäuser, Morich: Herr Martin Rous, Suffheim: Herr Zimmermann, Dorian: Herr Andr. Schäfer. Der Chor der Arbeiter bildeten ebenfalls Mitglieder des Vereins. Die Aufführung gelang vorzüglich und erntete viel Beifall. — Zu erwähnen ist auch noch die prächtige Wiedergabe eines Quartetts: „Die Rose stand im Ton“ von Schumann, von Mitgliedern des Vereins gesungen. — Bis zum frühen Morgen währte dann noch der Ball. — Das auf dem Kaiserhof lastende Militärverbot war für den Abend des Viederfranzballes auf Ansuchen des Vereins aufgehoben worden.

a „Der Freischütz“, die bekannte Operette, vom hies. Turnverein bei seinem Weihnachtsball aufgeführt, kam am Neujahrabend im Restaurant Kaiserhof nochmals zur Darstellung und war auch der Besuch dieser Darbietung wiederum ein sehr guter. Durch plötzliches Erkranken der Hauptdarstellerin war fast in letzter Minute die Aufführung in Frage gestellt, doch gelang es noch rechtzeitig Ersatz aus den Nach-

barorte Flörsheim zu beschaffen. Der Turnverein gibt sich in den letzten Jahren große Mühe, das überbrachte Teaterspielen in seinem Verein auf eine vollkommene Stufe der Entwicklung zu bringen und daß ihm das bis jetzt glänzend gelungen ist, wird ihm sicher ein neuer Ansporn sein.

— Das **Vodkierfest** am Sonntag Abend im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ war außerordentlich stark besucht. Eine ganze Anzahl Gäste konnte überhaupt keinen Platz mehr finden. Die Komiker sowie Musikanten (alles Flörsheimer Leute) ernteten stürmischen Beifall, machten aber auch ihre Sache großartig. Die Hauptnummer des Abends bildete das selbstverfaßte Stück: „Eine urfidele Gerichtsitzung“, das wahre Lachsalven entseelte. Also mit einem Wort: das Vodkierfest war großartig.

— **Künstliche Brut.** Die guten Erfolge die man mit der künstlichen Ausbrütung von Hühneriern erzielt hatte, veranlaßten Karl Hagenbeck in seiner in diesem Sommer im Beisein der Kaiserin eröffneten Straußenfarm in dem bekannten Tierpark in Stellingen bei Hamburg auch mit diesen großen Vögeln derartige Versuche anzustellen, um eine gezielte Entwicklung und den wirtschaftlichen Wert einer solchen Form in unseren Breiten herbeizuführen. Die Zuchtresultate die bis heute dort erreicht wurden, lassen das Beste erhoffen. Bisher wurden dort 22 Straußenküken durch einen Brutapparat ausbrütet, bei denen es sich sämtlich um lebensfähige junge Vögel handelt. Durch die künstliche Brut wird eine erhöhte Fruchtbarkeit erzielt, indem von einer Henne jährlich 20—25 bis 30 Eier zur Ausbrütung gebracht werden können. Es hat dieses seinen Grund darin, daß den Vögeln durch die künstliche Brut die Sorge um das Brutgeschäft genommen wird und sie dadurch eine größere Anzahl Eier legen. Die Eier werden noch Eiablage gleich in den Inkubator gelegt und dort unter einer konstanten Temperatur gehalten. Nach dem Ausschlüpfen werden diese Küken noch ca. 24 Stunden in der Brutmaschine gelassen, damit sie ganz trocken werden. Dann legt man sie in den Kückenraum. Derselbe besteht in der Stellingener Farm aus einem 1 Meter vom Fußboden gelegenen langen Behälter, der durch Heizröhren, die unter seinem Betonboden liegen, warm gehalten wird. Diese Wärme teilt sich dem Beton liegenden Sande mit. Geradezu überauschend sind die Wachstums- und Gewichtsergebnisse der Küken während der ersten Lebenszeit. So wog ein Küken, das am 21. Juni ds. J. in der Stellingener Straußenfarm durch die Brutmaschine ausgebrütet worden war, am 21. Juli 5 Kilo 200 Gramm, am 21. August bereits 16 Kilo 500 Gramm, ein anderes, das auf die gleiche Weise am 21. Juni das Ei verließ, bei seinem Auskriechen 1 Kilo 500 Gramm, am 7. August 2 Kilo 500 Gramm und am 21. August 6 Kilo 500 Gramm. — Herr Dr. Hagenbeck's Tierpark veröffentlicht das Brutgeschäft der Strauße in einem sehr interessanten und illustrierten Aufsatz in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Natur“, Organ der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, der wir auch obige Notiz entnehmen.

* **Erfrorene Rämme bei Hühnern** lassen sich in den Wintermonaten vollständig vermeiden, wenn der Tierhalter dafür Sorge trägt, daß die Tiere ein nur flaches Teinfressen zur Verfügung haben und ebensolches für das Weichfutter. Sobald die Hühner die Rämme bei starker Kälte in Wasser oder Weichfutter eintauschen, erfrieren dieselben durch die Rämme, und der Frost kann solche Folgen haben, daß die Hühner eingehen, weil ihnen die Rammwippen abgefallen sind. Außerdem entstehen bei Rämme noch schmerzhaftes Froßheulen oder die Rämme brechen auf. Kranke Tiere müssen von den anderen abgesondert werden, da sie sich sonst am Ramm von anderen Hühnern picken lassen müssen und nur Schmerzen erdulden. Betupfen des erkrankten Rammes mit Glycerin ist lindernd und ein gutes Heilmittel.

* **Weilbach, 29. Dez.** Nach der letzten Personenzensusaufnahme beträgt die Seelenzahl 1157. — Die Viehzählung ergab 130 vierbeinige Haushaltungen und hierin 80 Pferde, 410 Stück Rindvieh, 5 Schafe und 387 Schweine.

* **Eschborn, 29. Dez.** In der hiesigen Gastwirtschaft „zum Tonnus“ kam eine lustige Witze zum Auszug. Ein Schuhmachermeister gewann sie, indem er innerhalb 40 Min. ein Paar Stiefel nach allen Regeln der Kunst neu besohlte. Daß der Sieg des wackeren Meisters gehörig gefeiert und begossen wurde, versteht sich von selbst.

* **Frankfurt a. M., 31. Dez.** Am Neujahrstage hat Direktor Viktor Gehring, der kaufmännische Leiter des Zoologischen Gartens, sein 25jähriges Direktorenjubiläum gefeiert, nachdem er im verfloßenen Jahre schon ein 30jähr. Jubiläum im Dienste des Zoologischen Gartens überhaupt begehren konnte. — Donnerstagabend ließ sich in der Nähe der Blockstation Reihard ein junges Mädchen von einem Tounusabzug überfahren. Es wurde sofort getötet. Die Getötete ist die Tochter des Schuhmachermeisters Klein dienst von hier und war erst 18 Jahre alt.

* **Höchst.** (Immer schön in die richtige Wagenklasse!) Der Arbeiter F. A. aus Nied, der mit einer Arbeiterfahrkarte in einem Abteil dritter Klasse betroffen wurde, ist gestern vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs zu vier Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Fall möge zur Warnung dienen.

— Jede gute, sparsame Küche sollte neben der altbewährten Maggi-Würze auch Maggis Bouillon-Würfel vorrätig halten. Während die Würze bekanntlich — durch Zusatz weniger Tropfen — Suppen, Saucen, Gemüsen usw. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack gibt, dienen die Würfel zur sofortigen Bereitung delikater Bouillon, sei es zu Trinksoufflés, sei es zur Bereitung von Fleischbrühuppen, Gemüsen, Saucen usw. Und zwar nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, also ohne Fleisch auskochen zu müssen. Sind sie doch mit bestem Fleischextrakt und allen nötigen Zutaten hergestellt, somit vollständig gebrauchsfertige Fleischbrühe in trockener Form. Man achte aber beim Einkauf stets auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 8 1/2 Uhr Amt für Verstorbene der Familie Joseph Grieb, 7 1/2 Uhr Amt für Gerhard und Christina Diehl, 4 Uhr Beichtgelegenheit.
Donnerstag, Fest der Erscheinung des Herrn (Fest der hl. drei Könige). 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Segen. Nachm. Andacht zum hl. Herzen Jesu; danach Beichtgelegenheit bis 4 Uhr.
Freitag, Herz-Jesu-Freitag, 8 1/2 Uhr hl. Messe für Philipp Ruppert und Tochter Margaretha, 7 1/2 Uhr Amt für eine Familie.
Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe für Luise Reinhard geb. Kohl, 7 1/2 Uhr Amt für Margaretha Roth.

Vereins-Nachrichten.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.
Sum. Musikgesellschaft „Eura“. Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.
Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Hirsch.
Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathhaus“.
Turngesellschaft. Die werten Mitglieder und Böglinge werden zu einer, Sonntag den 9. Januar ds. J., im „Rathhaus-Hof“ stattfindenden sehr wichtigen Versammlung eingeladen.
Militärverein. Sonntag den 9. Januar nachm. 4 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal „Hirsch“. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Ein grüner Fensterladen

liegt seit Sylvesternacht in dem Garten eines hies. Einwohners und harret auf seinen Eigentümer. Dieser möge sich gegen Erstattung der Einrückungsgebühr die Lagerstätte in der Expedition dieser Zeitg. mitteilen lassen.

Eine Wohnung

2 Zimmer nebst Küche ist zu vermieten. Näheres Expedition.

Wochen-Rundschau.

Was das neue Jahr im politischen Leben bringen wird, ist natürlich ebenso in undurchdringlichen Nebel gehüllt, wie unser persönliches Los. In der inneren Politik sind wohl Überraschungen ausgeschlossen, denn so wichtige Probleme sind nicht zu lösen, daß der Streit der Parteien eine Veränderung der Situation im Gefolge haben könnte. Die Pressehefte wird allem Anschein nach weitergehen und auch im Reichstage werden wir noch manches Partei-Gepöhl zu hören bekommen, aber in dem heißen Kampfe um die Mehrheit im Reichstage wird erst in einigen Jahren die Entscheidungsschlacht geschlagen werden. Aller Voraussicht nach haben wir also in der inneren Politik ein ruhiges Jahr vor uns.

In Ungarn haben die führenden Politiker auch während der Weihnachtstage keine Ruhe gehabt. Die Entwurfsaktion dauert unter Führung des früheren Finanzministers Kúlacs fort, ohne bisher eine Lösung der Krise herbeigeführt zu haben. Die Parteiführer der entzweiten Unabhängigkeitspartei waren nicht geneigt, der Krone als Weihnachtsgeschenk ein arbeitsfähiges Kabinett zu präsentieren, ebenso wenig wie die Krone sich bereit finden wollte, in der Wankfrage Konzessionen zu machen. Um diesen Punkt dreht sich die ganze Krise und solange in dieser Frage nicht von irgendeiner Seite Entgegenkommen gezeigt wird, solange wird auch die ungarische Krise nicht gelöst werden können. Der Hader geht also auch im neuen Jahre weiter. Wann wird man sich endlich zu einer erlösenden Tat aufraffen?

Die größte Überraschung hat uns die junge Türkei wieder einmal gebracht: das Kabinett Hüfisi Hilmi mußte infolge des Bruchs des Komitees für „Einheit und Fortschritt“ seine Demission einreichen, desselben Komitees, das ihm noch vor wenigen Wochen in der besten Schiffsfahrtsfrage nach langen Verhandlungen ein Vertrauensvotum ausstellte, von so überwiegender Mehrheit, wie sie die türkische Kammer in der Zeit ihres Bestehens noch nicht gesehen hat. Umso mehr muß es verwundern, daß dieselbe Frage, eben die Schiffsfrage auf dem Euphrat und Tigris, Hilmi Pascha den Todesstoß versetzte. Das jungtürkische Komitee hatte vor wenigen Wochen, als seine Abgeordneten dem Großwesir das Vertrauensvotum ausstellten, nicht gedacht, daß das Volk, die Wähler, sich auch um die Angelegenheiten des Landes kümmern, daß es mit der Haltung der gewählten Volksvertreter allen Ernstes unzufrieden sein würde. Es handelte sich also bei dem Sturze Hilmi darum, das aufgeregte Volksgemüt zu beschwichtigen. Ob das Volk mit diesem Opfer sich zufrieden gibt, ist eine große Frage, es wird wohl darauf bestehen, daß die vaterlandsverräterische Tat Hilmi einer Revidierung unterzogen, mit einem Wort, daß das Schiffsfahrtsmonopol an England zurückgezogen wird. Das Komitee hat also allen Anlaß, sich nicht in Sicherheit zu wiegen, denn das türkische Volk hat doch zuletzt auch noch ein gewichtiges Wort mitzureden, nämlich bei den Wahlen.

Aus Marokko kam die Kusschen erregende Meldung, daß der eben beendete Kusskrieg in aller Kürze eine Neuauflage erleben werde. Die Kussleute scharen sich unter ihrem Führer wieder zusammen, um den Putsch mit den Spaniern voll und ganz zu Ende zu führen. In Madrid würde man wohl froh sein, die leidige Kussgeschichte endlich beendet zu sehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Von der Einigung der Linken war von einigen Blättern gesagt worden, daß die Freisinnige Vereinigung „bekanntlich aller Geldmittel hat“ und weber zu sammeln, noch zu wirtschaften verstanden hat.“ Dagegen schreibt die „Liberale Korrespondenz“: „In Wirklichkeit geht die Freisinnige Vereinigung mit durchaus geordneten Finanzen der Fusion entgegen, sie bringt einen seit vielen Jahren unangefassten Reservefonds und einen wachsenden, auf Jahre hinaus gesicherten Betriebsfonds mit, der ihr eine weitere Sonderexistenz als eigene Partei so gut wie sicher stellen würde, wenn sie nicht in ihrer großen Mehrheit aus höheren als parteipolitischen Rücksichten die Einigung des gesamten Linksliberalismus wünscht.“

* Die Einbringung der preussischen Wahlrechtsvorlage kündigt eine parlamentarische Korrespondenz wie folgt an: „Nach einer Auskunft der zuständigen Instanz in Preußen an eine hervorragende parlamentarische Persönlichkeit wird die Wahlrechtsvorlage Mitte Januar dem Landtage zugehen und auch in der Thronrede Erwähnung finden. Die neue Vorlage soll das Dreiklassenwahlrecht beibehalten, teilweise eine andere Einteilung der Wahlkreise vorsehen, eine geheime und direkte Wahl aber nicht vorschlagen. Die hauptsächlichsten Reformen liegen in der Abänderung der Bestimmungen über das Klassenwahlrecht. Sollte die Vorlage auf größeren Widerstand stoßen und ihre Annahme unmöglich erscheinen, so wird sie wahrscheinlich von der Regierung zurückgezogen werden, ohne Aussicht in Wälde eine neue Vorlage dem Landtage vorzulegen. Man nimmt nicht an, daß die Vorlage bereits in der nächsten Session zur Verabschiedung gelangt, sondern rechnet eventuell mit einer Vertagung der Beratungen auf den Herbst 1910.“ — Wenn diese Mitteilungen richtig sind, dann kann man nur sagen: Laßt alle Hoffnung fahren!

* Den vielfachen Wünschen aus kaufmännischen und industriellen Kreisen entsprechend hat sich die Reichspostverwaltung entschlossen, die Vorbereitungen zur Einführung des Aufnahmestempels für Einschreib- und Eilbriefe so zu beschleunigen, daß bereits vom 1. Januar ab diese beiden Briefsorten abgestempelt werden können. Auch Bayern und Württemberg schließen sich dieser Maßnahme an.

Cisleithanien.

* Einige englische Blätter hatten nach dem Friedens-Prozess gemeldet, daß die Stellung des Ministers Grafen Lehrenthal infolge des Ausganges des Prozesses erschüttert sei. Wie auf Grund zuverlässiger Informationen berichtet werden kann, sind diese Meldungen unbegründet.

England.

* Der frühere Kolonialminister Chamberlain, welcher wegen seines Gesundheitszustandes nicht als Redner auftreten kann, erläßt einen Wahlaufsatz, worin er erklärt, die ihm angebotene Kandidatur im Bezirk von West-Birmingham anzunehmen. Chamberlain erinnert daran, daß der Budget-Entwurf der Regierung die gesamten Lasten auf die englischen Steuerzahler wälze, und daß die Regierung nicht die geringsten Anstrengungen macht, das Ausland zur Tragung der Steuerlasten heranzuziehen.

Türkei.

* In einem beim Abgeordneten Bagdads, Ismail Naki, eingetroffenen Telegramm, erklären die Einwohner Bagdads, wir wollen lieber sterben, als Bagdad an England verkauft zu sehen. Die Gerüchte über blutige Vorfälle in Bagdad sind falsch. Nach Depeschen aus Bagdad sind nur kleine Versammlungen abgehalten worden, die die Abkündigung von Protesten an die Pforte und an die Kammer gegen die Konfessionierung der Dynch-Gesellschaft beschlossen haben. Die Ordnung ist nicht gestört worden.

* Finanzminister Dschawid Bei ist von seiner Balkanreise zurückgekehrt. Er erklärte die Nachricht von einem Balkanbunde als erfunden. Die Beziehungen der Balkanstaaten zur Türkei seien nur vorläufige. Der bulgarische Parteiführer Danew habe ihm mitgeteilt, er würde in zehn Tagen Kiospoli besuchen, um die Lage wegen einer türkisch-bulgarischen Allianz zu studieren.

Der Sturz des Großwesirs.

Vor wenigen Wochen erst hatte Hussein Hilmi Pascha, der türkische Großwesir, nach erregter Kammerdebatte ein Vertrauensvotum von dem Parlamente erhalten, auf Antrag des jungtürkischen Komitees, das seine Ministerie herausbeschloren wollte, und nun ist der Großwesir von denselben Männern, die ihm in offener Parlamentsitzung ihr festes Vertrauen bezeugten, nach geheimem Beschluß zum Rücktritt gezwungen worden. Ein jäher Wechsel politischer Stimmung, unermutet und unvermittelt, nur erleubar demjenigen, der nicht nur in die Geheimnisse der türkischen Diplomatie eingeweiht ist, sondern auch die Psyche der türkischen Vaterlandsverräter studiert hat. Schon einmal ist das gleiche Spiel vor den Augen der erstaunten Welt in Konstantinopel aufgeführt worden. Fast vor einem Jahre wars, nur wenige Wochen fehlen bis zur genauen Jahreswiederholung, als Kiamil Pascha binnen wenigen Stunden sein Portefeuille abgeben mußte, das ihm die Kammer unter den warmsten Vertrauenszeichen der Mehrheit kurz vorher von neuem übergeben hatte. Er fiel, weil das Komitee es wollte, und sein Nachfolger wurde Hussein Hilmi Pascha, weil die Einheitsmänner es so wünschten. Der Anfang und das Ende dieses Jahres türkischer Geschichte zeigt das Komitee „Einheit und Fortschritt“ auf der Höhe seiner Macht, und alle Zweifler werden durch die Tat eines besseren belehrt. Warum aber das Komitee dieses Mal wieder von seiner Macht über das Schicksal des Großwesirs Gebrauch gemacht hat, kann man nur vermuten, denn die Gründe zum Beschluß, Hussein Hilmi Pascha zu stürzen, werden so ängstlich geheim gehalten, daß auch das schärfste Ohr sie nicht zu hören vermag. Man geht aber nicht fehl, sucht man die Gründe dafür in der Schiffsfahrtsfrage auf dem Euphrat und Tigris, und ebenso berechtigt ist wohl die Vermutung, daß man in England Hussein Hilmi besonders schmerzhaft scheiden sieht. Dieselbe Konfession, die der Großwesir mit soviel Geschick dem Parlamente abgerungen hat, bringt ihn jetzt doch noch zu Fall. Offenbar ist die Empörung in weiten Kreisen der türkischen Bevölkerung über dieses ihr unverständliche Ausgehen reicher Erwerbsmöglichkeiten so groß, daß das Komitee es vorgezogen hat, lieber einen Großwesir zu verlieren, als das Vertrauen weiter Volkschichten. Und das drohte verloren zu gehen, denn die Bagdader Wohnerschaft hat gleich der anderer Ortschaften schon in öffentlicher Versammlung Protest gegen die von ihr gewählten Volksvertreter erhoben, weil sie die Volksinteressen verraten hätten. Hieraus ergibt sich aber auch, daß durch den Rücktritt Hilmi Paschas die Krise noch lange nicht gelöst ist, sondern erst die endgültige Regelung der Schiffsfahrtsfrage die notwendige Beruhigung in der türkischen Politik herbeiführen kann. Ob das Haki Bey, der das Großwesiramt übernommen hat, gelingen wird, können schon die nächsten Wochen zeigen.

Konstantinopel, 30. Dez. Volkschäfer Haki Bey hat vorläufig auf die Aufforderung, das neue Kabinett zu bilden, noch nicht geantwortet. Vor der Anfrage bei Haki Bey trug das Komitee dem Generalissimus Mahmud Schesket das Großwesiramt an, der, wie früher unterschieden ablehnte unter der Begründung, daß seine militärische Autorität unter dem Vorwurf, er hätte die Macht erstrebt, leiden würde. Im Schoße des Komitees zeigt sich eine auffallende Strömung, die Neubildung der Regierung dem Präsidenten des Senates Said Pascha zu übertragen. Auch wollten unterrichtete Kreise wissen, daß der Sultan ihn und nicht Haki Bey als Großwesir sehen möchte, doch stößt das Kabinett Said auf ernste Schwierigkeiten. Der Minister des Innern Talaat und der Finanzminister Dschawid erklärten, unter Saib auf ihre Portefeuilles verzichten zu müssen. Die Lage des Komitees ist dagegen keine solche, daß es gegenwärtig auf die Mitarbeit dieser zwei hervorragenden Kräfte verzichten könnte.

* Die endgültige Annahme des Großwesirpostens durch Haki Bey scheint noch nicht sicher. Haki soll mehreren Journalisten erklärt haben, er könne vorläufig eine bestimmte Antwort nicht geben. Man glaubt, daß Haki gewisse Bedingungen für die Annahme des Postens stellt.

Neueste Meldungen.

Berlin, 31. Dez. In der Tarifbewegung der Holzindustrie hat sich die Lage zugespitzt. Die Verträge in 50 deutschen Städten, die am 12. Februar 1910 ablaufen, sind von den Parteien gekündigt worden. Eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes, an der die Vertreter von 5000 Arbeitgebern mit

40 000 Arbeitnehmern aus 42 Städten teilnahmen, lehnte das Schlichtsgericht ab und erklärte die Forderungen der Arbeiter für unannehmbar.

Gießen, 31. Dez. Ueber die Lage im Ruhrkohlenrevier erklärte der christliche Bergarbeiterführer Effert, daß die Bergarbeiterschaft einen für den Ausstand günstigen Augenblick abwarten werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man eine Zeit wählen werde, in der die politischen Wogen hoch gingen und den Arbeitern Gelegenheit gegeben wäre, ihren Stolz auch politisch zu bekunden. Ein solcher Moment stehe in zwei Jahren bei den Reichstagswahlen bevor. Es seien in dem letzten Monat vom christlichen und vom allen Bergarbeiterverband etwa 20 000 Mitglieder gewonnen worden. Hauptsache sei es, alle gelernten Bergarbeiter zu organisieren.

Posen, 31. Dez. Die im Jahre 1911 hier in Posen zu veranstaltende ostdeutsche Ausstellung soll vom 15. Mai bis zum 30. September 1911 stattfinden. Ein Garantiefonds in Höhe von etwa 160 000 Mark ist bereits gezahlt.

Konstantinopel, 31. Dez. Der russische Kreuzer „Wogawr“ mit der Leiche des Großfürsten Michael hat mit Erlaubnis des Sultans den Bosporus passiert. Namens des Sultans sprach ein Vertreter dem die Leiche begleitenden Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch sein Beileid aus.

Aus Süd- und Westdeutschland.

* Köln, 30. Dez. (Familiendrama.) In der vergangenen Nacht wurde der in der Langgasse wohnende Profurist Joseph Schmitz plötzlich wahnsinnig und hat seine 35jährige Frau, seinen 14jährigen Sohn, einen Gymnasiasten, und dann sich selbst erschossen.

* Bonn, 30. Dez. (Veträgerischer Rechtsanwalt.) Der „Reichszeitung“ zufolge ist Rechtsanwalt Sperling verschwunden. Er wird bedeutender Unterschlagungen beschuldigt.

* Vom Rhein, 31. Dez. (Tauererschiffahrt.) Im kommenden Jahre soll der Versuch der Tauererschiffahrt auf dem Oberrhein zwischen Arel und Babel ernstlich von der Harpener Bergbau-Aktien-Ges. betrieben werden. Diese Schiffsahrt wurde bekanntlich von der Gesellschaft vor einigen Jahren auf der Strecke Bonn-St. Goar zuerst, dann auch zwischen St. Goar und Bingen als unrentabel aufgegeben. Inzwischen lagen die eigenartigen Tauererschiffe, die sogenannten „Heren“ untätig im Hafen bei St. Goar. Das Recht, diesen Schiffsahrtsbetrieb auf dem Rheine auszuüben zu erhalten, hat die genannte Gesellschaft noch bis zum Jahre 1911. Die genannte Gesellschaft hat übrigens vor kurzem vier Tauerboote in Abbruch genommen, jetzt wurden dazu noch die zwei Radschleppdampfer „Harpen Nr. 8“ und „Harpen Nr. 13“ an die Schiffsbaufirma Gebr. Sachsenberg in Rülheim a. Rh. zum Abbruch abgegeben. Der Dampfer „Harpen Nr. 8“ ist der älteste auf dem Rhein, in Schiffskreisen hatte er den bezeichnenden Beinamen „Großmutter“. Er war 1851 in Rotterdam erbaut und hatte eine Maschine mit 850 PS., mit denen er der stärkste Dampfer damals war. Der Dampfer Nr. 13 war 1866 gleichfalls in Rotterdam erbaut worden. Die beiden Dampfer gehörten der früheren Tauererschiffahrt und sind dann vor einigen Jahren an „Harpen“ übergegangen.

* Neuwied, 30. Dez. (Sternidel verhaftet.) In Burglar bei Horbailen (Weserwald), wurde der Müllergehilfe August Sternidel, der wegen Raubmordes und Brandstiftung seit vier Jahren fleißig verfolgt wird und auf dessen Festnahme eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden ist, verhaftet. Er hatte sich während der Weihnachtstage in dem Westerwald herumgetrieben und in besseren Familien Geld gebettelt. Einem Manne, dem das sonderbare Benehmen des Menschen und dessen Ähnlichkeit mit dem Raubmörder Sternidel auffiel, begab sich zur Staatsanwaltschaft in Neuwied, um eine Beschreibung Sternidels einzusehen. Die Staatsanwaltschaft benachrichtigte sofort alle Behörden, worauf es gelang, den Verdächtigen i. Burglar zu verhaften. In seinem Besitze befand sich u. a. eine Dultungskarte, die auf den Namen Schönel lautete. Die Beschreibung des Raubmörders paßt genau auf den Verhafteten. Sternidel hat in der Nacht zum 10. Juni 1905 den Raubmord an dem Windmühlenbesitzer Knappe in Plagwitz (Schlesien) begangen und das Geschäft angezündet. — Die Meldung von der Verhaftung des Mörders August Sternidel bestätigt sich auch diesmal nicht. Die als Sternidel verhaftete Persönlichkeit ist bereits wieder aus der Haft entlassen worden. Schon unzählige Male glaubte man des Sternidels habhaft zu sein, immer aber vergeblich.

* Gießen, 30. Dez. (Ausgehobene Verbrecherbande.) Die Polizei hob eine aus sechs Personen bestehende Einbrecher- und Taschmännerbande aus. Bei ihrer Verhaftung kam es zu einem harten Kampf zwischen Beamten und Verbrechern.

* Straßburg, 30. Dez. (Mißhandelter Soldat.) Heute Morgen fanden Notstandsarbeiter in einem Abort einen Soldaten der 11. Kompanie des württembergischen Infanterie-Regiments 126 halb verhungert und erfroren auf. Er gab an, sich am Dienstag von seinem Regimentschef entfernt zu haben in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, da er die Mißhandlungen seines Unteroffiziers nicht mehr ertragen könne. Der Soldat ist gehörig aus Juffenhausen bei Stuttgart, Meller von Beruf und diente im ersten Jahre.

Aus aller Welt.

Der Zar in Gefahr? Aus der jüngsten Nummer des Zentralblattes der russischen Revolutionäre liegt in Paris ein Auszug der Eingabe vor, welche diese Partei an die Duma gelangen ließ, um das Warten der russischen Geheimpolizei zu charakterisieren. Petrow habe der Geheimpolizei als so zuverlässiges Organ gegolten, daß sie diesem einen Kredit von 3000 Rubel bewilligte, um das von Petrow als Schein-Attentat bezeichnete Attentat ausführen zu lassen. Auch hätten bei der Bejörderung der Holienmaschine in das Haus, wo später die Explosion erfolgte, Geheimpolizisten Spalier gebildet, um etwaige Störungen durch Straßenpolizei zu verhindern. Die repo-

ationäre Partei versichert in dieser Ausgabe weiter, daß nicht bloß für die hier angeführten Behauptungen, vollständige Beweise vorliegen, sondern auch dafür, daß anläßlich der jüngsten Reise des Jaren nach Ostasien kein anderer als Petrow zum Geheim-Kommissar ausgesendet war, und daß nur ein merkwürdiger Zufall dessen Mission verhinderte, welche Petrow in die unmittelbare Nähe des Jaren gebracht hätte. Petrow erklärte in einem Brief an das revolutionäre Komitee, daß er bei diesem Anlaß den Jaren habe töten wollen.

Aus Nahrungsorgen vergiftet. In Eblan beging ein deutsches Ehepaar Selbstmord durch Opiumpillen. Die Eheleute waren in einem Hotel abgeblieben und scheinen im Alter von 50 bis 60 Jahren zu stehen. Vor ihrem Tode hatten sie Alles entleert, was auf ihre Identität hindeuten konnte. Der Verweggrund zur Tat ist wohl in Nahrungsorgen zu suchen, da in ihren Koffern nur noch 11 Pfund vorgefunden wurden.

Raubmord. In Würfel wurde an einer 61jährigen Witwe ein Raubmord begangen. Alle ihr gehörenden Wertgegenstände sind aus der durchwühlten Wohnung verschwinden.

Räuber bei der Arbeit. Dem persischen Gesandten in Rom haben italienische Räuber das reiche Gepäck raubiert und aus 10 Gepäckstücken, die er in Rom aufgegeben hatte, auf italienischem Gebiet Juwelen im Werte von 6000 Kronen gestohlen. Die Diebe hatten die Gepäckstücke mit Nachschlüssel geöffnet.

Familiendrama. Ein furchtliches Familiendrama spielte sich im Orte Tebecewah in Serbien ab. Der Landmann Radynowitsch, der mit seiner ganzen Familie wegen seiner zweiten Heirat in Streit geraten war, erschoss seinen eigenen Sohn, dessen Frau, einen Enkel von neun Jahren, den Schwiegervater seines Sohnes und sich selbst.

*

Unwetter und Hochwasser.

Berlin, 30. Dez. Der orkanartige Sturm hat in Berlin und Umgebung großen Schaden angerichtet. In zahlreichen Gassen wurden Scheiben zertrümmert, Bäume entwurzelt. Im Betriebe der Berliner Straßenbahn entstanden verschiedene Verkehrshindernisse. Auch aus dem Meiste lauten über das Unwetter Probenposten ein.

Karlruhe, 30. Dez. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über ein verheerendes Steigen der Flüsse. Besonders bedrohlich gestaltet sich die Situation im Schwarzwald, wo die rasche Schneeschmelze sehr große Wassermengen bringt. Der Neckar ist über die Ufer getreten.

Duisburg, 30. Dez. Rühr und Emscher führen Hochwasser. In Duisburgs Häfen sind wegen Hochwasser die Kohlenladebühnen außer Tätigkeit gesetzt.

Hochst, 30. Dez. Das Hochwasser hat, wie sich jetzt übersehen läßt, in der Umgebung der Stadt an Weiden, Feldern und Gärten, die vielfach noch unter Wasser stehen, erheblichen Schaden angerichtet. Die Stadt selbst wurde dank der vor einigen Jahren ausgeführten Regenerierung vom Hochwasser verschont.

Chemnitz, 30. Dez. In große Gefahr geriet der München-Dresdener Schnellzug, der vom Sturm e überfahren wurde und seine Fahrt unterbrechen mußte. In der Nähe von Freiberg mußte er nämlich infolge des Sturmes auf reiser Strecke anhalten. Zahlreiche entwurzelte Bäume stürzten vor die Maschine und hinderten sie am Weiterfahren. Auch gegen die Personenwagen fielen Bäume und Äste, wobei fast sämtliche Fenster zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt worden.

Frankfurt, 30. Dez. Infolge des heftigen Sturmes setzten sich in der Station Nordost einige dort stehende Wagen von selbst in Bewegung und rollten auf der abfallenden Strecke hinaus. Dabei stießen sie mit einem Lokzuge zusammen. Die Lokomotive und zwei Wagen des Lokzuges wurden beschädigt, zwei der abgerollten Wagen wurden zersplittert, vier Bahnbedienstete erlitten Verletzungen, davon einer schwere.

Madrid, 30. Dez. Der Umfang des durch Überschwemmung verursachten Schadens wird erst in 2-3 Wochen zu übersehen sein. Zunächst sind 2½ Millionen Pesetas zur Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude und Wege erforderlich.

New-York, 30. Dez. Durch den blätigen Sturm, der in den Gewässern von New-Yorkland tobte, sind zwölf Fahrzeuge und sechzig Menschenleben vernichtet worden.

Vermischtes.

Submissionen. Kürzlich wurden die Material- und Auftragsarbeiten für die Kasernen-Neubauten in Mainz vergeben. Bei der Abgabe der Offerten für diese Arbeiten trat das „Submissionenunwesen“ wieder in seiner trüfftesten Form in Erscheinung. Für beide Kasernen (Infanterie-Regiment Nr. 29 und Infanterie-Regiment Nr. 88) wurden folgende Angebote abgegeben: Böglers-Rombach 35 721 M., Berg-Mundenheim 31 971 M., Roth-Frankfurt a. M. 30 003 M., Maurer-Mainz 28 082 M., Kramer-Fulda 26 644 M., Kräff-Probenz 25 145 M., Gruber-Frankfurt a. M. 24 566 M., Sommer und Einzels-Frankfurt a. M. 23 015 M., A. Sommer-Frankfurt a. M. 23 832 M., Müller-Mainz 22 717 M., Pauls-Biesbaden 22 610 M., Edlich-Leipzig 22 149 M., Wilsen-Hannover 21 984 M., Kreuz-Duisburg 21 927 M., Schmitt u. Sohn-Frankfurt a. M. 18 745 M., Borges u. Wehde-Frankfurt a. M. 17 799 M. Also eine Differenz von 17 922 M. zwischen dem Höchst- und Niedrigstbietenden. Sollte man es für möglich halten, daß derartige Angebote, die über 100 Prozent differenzieren, noch gemacht werden?

Bauernregeln vom Januar für den ganzen Monat. Im Januar Regen oder Schnee, im Baumen, Bergen und Tälern weh. Januar muß vor Kälte knochen, wenn die Ernte gut soll faden. Ist der Januar hell und heiß, wird der Sommer sicher heiß. Januar Schnee zu Haus, Bauer halt den Sad auf. Reichlich Schnee im Januar, macht Jung fürs ganze Jahr. Ist der Januar kalt und naß, bleibt leer Scheune und Haß. Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. Im Januar viel Regen, wenig Schnee, im Saaten, Biesen und

Bäumen weh. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. Januar warm, das Gott erbarm. Tanzen im Januar die Muden, muß der Bauer nach dem Futter guden. Ist der Januar naß, bleibt leer des Winters Haß. Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April. Januar-Nebel bringt Märzschnee. Sind im Jänner die Flüsse klein, dann gibt im Herbst es guten Wein. Ein geänder Januar bringt Kälte im Februar. — Für einzelne Tage. 1. Januar. So wie am ersten Januar wird es zumeist im ganzen Jahr. Morgentrot am Neujahrstag verläuft sehr schweren Welterfolg. Am 1. Jänner Morgentrot, im Sommer manch Gewitter broht. Ist Neujahr schön hell und klar, so deutet das ein fruchtbar Jahr. 2. Januar: Wie das Wetter am Macarius war, so wird's im September, trüb oder klar. — 6. Januar: Dreikönigsabend hell und klar, verspricht ein gutes Weinjahr. Am Hohen Neujahr wächst der Tag, so weit der Haushahn schreien mag. 10. Januar: Am 10. Jänner Sonnenschein, beschert uns Korn und guten Wein. 20. Januar: Fabian Sebastian läßt den Saft in die Bäume gahn. Sonntiger Fabian läßt dem Bauer das Futter ausgahn. Fabian Sebastian fängt der rechte Winter an. Wenn Fabian Sebastian tanzen die Muden, muß man den Kühen das Futter bezwiden. 21. und 22. Januar: Wenn Agnes und Vincentius kommen, wird neuer Saft im Baum vernommen. 22. Januar: Ist auf St. Vincent Sonnenschein, so gibt es viel und guten Wein. Wenn St. Vincent schwenkt den Hut, dann gerät der Haier gut. Wie's Wetter am St. Vincent war, so wird es sein das ganze Jahr. 25. Januar: St. Paulus schon mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein.

Wie alt werden die Geschäftsreisenden? Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat eine die Reisenden aller Branchen umfassende Statistik der Todesfälle veröffentlicht, die sich über einen Zeitraum von 24

Jahren erstreckt. Danach beträgt das Durchschnittsalter der kaufmännischen Reisenden nur 43,87 Jahre. Berücksichtigt man, daß die mit dem Geschäft verknüpften Trübsaliten besonders in der Lebens- und Genussmittel- und verwandten Branchen vorherrschen, so dürfte sich für diese sicher ein noch geringeres Durchschnittsalter ergeben. In der Statistik der „Trinkgeschäfte“ nämlich, die namentlich in West- und Ostpreußen verbreitet ist, erkennt der Verband die Hauptursache dieser ungünstigen Gesundheitsverhältnisse. Er verbreitet daher neuerdings eine Flugschrift „Trinkunsitten beim Handel, insbesondere in den Ostseeprovinzen“, in der er sich energisch gegen jene Unsitten wendet, die für alle Beteiligten nur von Nachteil ist, indem sie nicht nur die Gesundheit der Reisenden schädigt, sondern auch naturgemäß den Preis der Ware für den Käufer wesentlich erhöht. Auch eine Reform der üblichen Table d'hôte mit ihrem lästigen Weinzwang wird gefordert.

Der immune Igel. Bisher war schon eine hohe Immunität des Igels gegen Schlangengift-Toxine erwiesen; nunmehr ist, der Deutschen Medizinischen Wochenschrift zufolge, von Dr. Strubell (Dresden) experimentell festgestellt worden, daß dieses Tier auch gegen die echten Toxine der Diphtherie und des Starrkrampfes immun ist. Die Immunität ist außerordentlich stark, denn der Igel vertrug noch eine Dosis Toxin, welche etwa 8000 Menschen zu töten imstande ist. Gegen andere banale Gifte ist der Igel offenbar nicht widerstandsfähiger als andere Tiere.

Bühne und Ehe. Wie wir in der Deutschen Theater-Zeitung lesen, hat der Disziplinarausschuß des Landes-Schauspielervereins zu Budapest jüngst eine Entscheidung gefällt, die in Bühnenkreisen lebhaft kommentiert wird. Eine Schauspielerin richtete an den Ausschuss die Beschwerde, sie habe geheiratet, trotzdem wolle aber ihr Direktor den Engagementsvertrag nicht lösen und hindere sie auf diese Weise, mit ihrem Gatten zusammenzuleben. Der Disziplinarausschuß stellte sich auf die Seite des Theaterdirektors, indem er erklärte, daß die Eheschließung keinen Grund für die Vertragslösung abgeben könne. Da die Schauspielerin aber nicht will, daß die Verehelichung für sie den Verlust ihrer Einzahlungen in den Pensionsfonds der Schauspieler und ihre Ausschließung aus dem Verein wegen Kontraktbruch zur Folge habe, andererseits aber ihre Tuppe die Stadt, in welcher der Gatte seinen Wohnsitz hat, verlassen hat und ein eheliches Zusammenleben unmöglich geworden ist, wendet sich jetzt der Ehemann an das Zivilgericht, in der Hoffnung, dieses werde die Frau zwingen, dem Gatten zu folgen. In Schauspielerkreisen sieht man dem Ausgang dieser für sie aus prinzipiellen Gründen wichtigen Affäre mit Spannung entgegen.

Vokales.

Ä Oftern fällt im Jahre 1910 auf den 27. März, also auf einen sehr frühen Termin. Dieser Fall tritt im ganzen laufenden Jahrhundert nur noch zweimal ein, und zwar in den Jahren 1921 und 1932, sofern bis dahin die schon viel angeregte und gegenwärtig, wie es scheint, sehr ernstlich erwogene Festlegung des Auferstehungsfestes nicht eingeführt sein sollte. Noch rühre Termine für das Osterfest werden nur die Jahre 1913 (23. März), 1940 (24. März), 1951 (25. März), 1967, 1978 und 1989 (26. März) bringen, der frühestmögliche Tag — der 22. März — tritt in den 100 Jahren keinmal ein, der spätestmögliche — 25. April — nur einmal im Jahre 1943.

Ä Kommandostab und rote Mähe. — Adel Nach neuester Bestimmung der Eisenbahnbehörde kommen die rote Mähe und der Kommandostab bei Abfertigung der Personenzüge auf kleineren Stationen in Wegfall. Der Stationsvorsteher ist bei Ankunft und Abfahrt der Personenzüge von nun an lediglich als Bahnpolizei auf den Bahnsteigen anwesend, um das geordnete Ab- und Aufsteigen zu überwachen. Eine Einwirkung auf die Zugabfertigung selbst steht ihm nicht zu. Dies ist Sache des Zugführers, der, sobald ihm seitens der Schaffner das „Fertig“ gemeldet ist, das von früher bekannte Zifferpfeifen ertönen läßt und damit das Zeichen zur Abfahrt gibt. Aus diesem Grunde sind Kommandostab und rote Mähe bei Personenzügen erübrigt.

Post festum. Wenn die Weihnachtszeit vorüber ist und die festlich-rote Stimmung dem gewohnten Alltagsleben Platz macht, soll auch der geschmückte Tannenbaum endlich seinem Schicksal erliegen. Wohl möchten wir ihn gern noch im Zimmer behalten, wenn nur nicht das traurige Abfallen seiner Nadeln ernstlich an die Notwendigkeit mahnte, uns von ihm zu trennen. Nun gibt es aber ein einziges Verfahren, dieses Abfallen der Nadeln zu verhüten. Wir entfernen die unteren Zweige und legen das Stämmchen in ein Gefäß mit Wasser, welches stets fast voll gehalten werden muß. Das Bäumchen wird auf diese Weise bis gegen Pfingsten hin frisch bleiben und eine gesunde Lust um sich her verbreiten, auch wird es zur Freude aller von neuem ausschlagen. Die frisch-grünen Spitzen bilden dann einen ganz reizvollen Kontrast zu dem feinen Kameliaschmuck des Weihnachtsbaums.

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Uherško.

Das furchtbare Eisenbahn-Unglück bei der kleinen tschechischen Station Uherško in Böhmen umschließt Pardubitz, stellt sich, je mehr Details bekannt sind, als eine der größten Katastrophen der österreichischen Eisenbahngeschichte dar. Nach den letzten Feststellungen hat die Kata-



Die Eisenbahnkatastrophe bei Uherško in Böhmen. Katastrophe nunmehr 14 Tote, 17 Schwerverletzte und 14 Leichtverletzte zum Opfer gefordert. — Nach einer weiteren Meldung hat die Katastrophe noch ein Opfer gefordert. Der Tischlermeister Wondra aus Gablonz, der dabei beteiligt war, aber unversehrt blieb, ist plötzlich auf der Straße wahninnig geworden. Der Bauernswerte glaubt, daß ihm Hände und Füße abgefahren seien.

Humoristische Geste.

* Kleines Mädel (stolz): „Meine Mama hat 6 Hüte.“ — Schulgefahrin: „Meine hat nur einen, aber Papa sagt, der ist so gut wie ein Duzend andere, und wir können dies Jahr die Ferien drin verleben.“

* Türhüter (zur verspäteten Konzertbesucherin): „Nein, meine Dame, während des Gelanges kann ich die Tür nicht öffnen. Das halbe Publikum würde herausgestürmt kommen.“

* Reichgewordene Grüntrauthändlerin: „Was könnte ich wohl nun, Herr Professor, um die Stimme meiner Tochter zu verbessern?“ — Berühmter Musiker: „Ja, das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit einer Blat von Kanariensamen.“

* Ein praktischer Gedanke. Neues Mädchen (den Kopf zur Tür hineinstedend): „Ach, gnädige Frau, woran sehe ich's, wenn der Budding gar ist?“ — Junge Hausfrau (in Erinnerung der Weisung ihres Kochbuchs): „Stechen Sie ein Messer hinein! Wenn es rein herauskommt, so ist der Budding fertig.“ — „Schön, gnädige Frau.“ (Für sich): „Wenn das Messer rein herauskommt, werde ich sämtliche Messer hineinstedend.“

* Mutter: „Nun, Heinz, wie gefällt dir denn dein kleines Brüderchen?“ — Heinz: „Gar nicht.“ — Mutter: „Wollen wir es lieber wieder zurückschicken?“ — Heinz: „Sie werden es nicht wiedernehmen, weil wir es schon gebraucht haben.“

* Richter: „Können Sie sich denn gar nicht bessern? Sie nützen doch der Menschheit gar nichts.“ — Angeklagter: „Ich nütz schon!“ — Richter: „Wieso?“ — Angeklagter: „Als warnendes Exempel.“

* Frau: „Du Eise, was bekommt Ihr denn für Einquartierung?“ — Eise: „Einen Leutnant.“ — Frau: „Ach du Glückliche, wir bekommen nur einen General!“

* Der verwässerte Wein. Wirt: „Es ist wohl nicht wahr, Herr Meier, daß Sie Anti-Alkoholiker werden wollen, da Sie in letzter Zeit doch so oft ein klägliches Wein bei mir trinken?“ — Herr: „Doch, doch, ich werde Temperenzler, trinke aber einstweilen Ihren Wein als Uebergangsgetränk.“

* Einwand. Lehrer: „Dein Vater hat doch nicht an dem Aufsatz mitgearbeitet?“ — Schüler: „Ich wo — der ist doch Rentier und arbeitet überhaupt nichts!“

Gute Ideen brachten schon Manchem ein Vermögen

500 Erfinder-Aufgaben
verfendet gratis

H. Brust, Cassel, Hohenzollernstr. 53
(20 Pfg. Rückporto beilegen.)

5500
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
und Privaten beweisen, daß
Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen
Husten
Heiterkeit, Verschleimung,
Katarrh, Krampf- u. Keuch-
husten am besten beseitigen.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaisers Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.
Best. feinsten Malz-Extrakt.
Dafür Angebotenes weise
zurück.
Beides zu haben bei:
Martin Hoffmann Wwe. in
Flörsheim, Grabenstr. 43.
Apotheke in Flörsheim.

**Brief- und
Schreib-
Papiere**
sowie
**alle
Schreib-
materialien**
empfiehlt
H. Dreisbach.

Allerliebste

sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Som-
mersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher
gebrauchen Sie nur

Steckenpferd Lilienmilch-Seife,
à Stk. 50 Pfg. in der Apotheke.



L. ALBINUS,

Schusterstrasse 42. **Mainz,** Ecke Quintinsturm.
Grosses Lager und Auswahl in deutschen und
ausländischen Filzhüten
in den neuesten Farben und Formen
Lodenhüte in allen Farben von 80 Pfg. bis 3.50 Mk.



Spezial-Geschäft für Herren- und
Knaben-Hüten, eignes Fabrikat
Winter-Hüten von 80 Pfg. 1.—,
1.30, 1.50 bis 2.50
Pelzmützen von Mk. 2.50, 3 bis 5.50
Damen-Pelze 5, 7, 9 12 Mk usw
Herren- und Knaben-Pelzkragen
von 2.50, 4.50, 6 — bis 12.— Mk.
Damen- und Herrenschirme von 1.50
bis 18 — Mk
Spazierstöcke von 15, 30, 50, 70,
90 Pfg. 1—3.50 Mk

Alle Reparaturen und Ueberziehen schnell und billig
Anfertigung v. Herren- u. Damen-Pelzen.



Grösste Auswahl
in allen Sorten
Pfeifen, Spazier-
stöcke, Cigarren-
spitzen sowie alle
Erfabrteile, Reparaturen,
Tabak und Cigarren
empfiehlt

Hermann Schütz, Drechslermeister,
Borngasse

Im Sticken

(in Bunt und Weiß)

empfiehlt sich

Susanna Rühl,
Brunnengasse 6.

N.B. Auch wird daselbst Mädchen zu billigem Preis
Unterricht im Sticken erteilt.

Flechten

klebende und trockene Schuppenflechte akroph.

offene Füße

Beinwunden, Beinschwellen, Adernwunden, brenn-
Füßer, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

1 Teil von Gift a. 5000. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
a. Firma Rinkowitz & Co., Weinböhle-Druckerei.
Falschungen weisen man zurück.
Wachh. Naphthalin 15, Walrat 20, Benzoe-
tett. Vanat Terp., Kampferöl, Paraffin 10 g.
Rinow 15, Chrysar. 0.5.
Zu haben in den Apotheken.

Niederlage: Apotheke zu Flörsheim.

Gamaschen zum Schnüren und Schnallen.

Winter - Schuh - Waren

in Leder, Tuch und Filz

für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl.

**Arbeitsschuhe, Stiefel, Halbschuhe u.
Pantoffel**

aus nur gutem Kalb- und Rindleder zu billigen Preisen.

Schuhhaus Simon Kahn, Flörsheim
Obermainstraße 13.

Gummi-Schuhe in allen Grössen.

Wir machen höflichst auf die im Frühjahr
1910 erscheinende

**Spezialkarte des
Flörsheimer Waldes-
und der übrigen
angrenzenden Wälder**
aufmerksam.

Einzeichnungsliste liegt bei uns offen —
Der Verlag der
Flörsheimer Zeitung.

Zu vermieten:

**schöne Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Mansarde
nebst Zubehör.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Einf. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Grabenstr. 8.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung!

1,000,000



junger Leute und Männer
gibt es, die sich gerne selbst
rasieren möchten, um jeder Ge-
fahr wegen Verletzung von
Hautunreinheiten aus dem
Weg zu gehen. — Wir haben
uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten
mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobil“ zu dem erstaunlich billigen Verkaufspreise
von nur 2 Mk. per Stück in seinen Einzel mit Goldbrand an Jedermann abzugeben. (Bei Vor-
auszahlung des Betrages von 20 Pfg. für Porto mitzusenden, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr).
Das Messer ist mit Schutz-Vorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir
garantieren für 6 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen
retour. — **Holländische Vollheringe pro Stk. 5.75 Mk., Porto extra.**
Rasiermesser, Pinsel, Seife und Seifenschaum, pro Stk. 5.75 Mk., Porto extra.
Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-,
Silber- u. Leinwandwaren, Uhren, Pfeifen, Musikinstrumente, Spielwaren etc. gratis u. franko an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Solingen, Wald-Solingen

Holländische Vollheringe 2 Stück 9 Pfg.

Feinste Germania-Bratheringe,
Rollmops mit Gurkeneinlage
Bismarcksheringe,
Sardellen pro Pfund 35 Pfg.

empfiehlt

Franz Schichtel
Untermainstraße 20.

Rein Lager in

**Uhren, Regulateuren
und Schmucksachen**

jeder Art, bringe ich in empfehlender
Erinnerung.

Regulateure

zu Mt. 16.—, 18.—, 20.—, 22.—,
24.— u. höher

hochmod. Freischwinger

m. Gongschlag Mt. 22.—, 24.—, 26
u. höher echt silberne Herren- u.
Damen-Remontoir-Uhren von Mt.

12.— an.

Weder-Uhren v. M. 2.80 an. Echt goldene Fagons-
Ringe, gefachlich gestempelt, von Mt. 4.— an.

**Echt goldene Brochen, Ohrringe,
Ketten etc. in jeder Preislage.**

Altes Gold u. Silber tausche gegen neue Ware
um. Trauringe werden nach Maß angefertigt.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 2 Jahre,
für Regulateure 3 Jahre Garantie.

Reparaturen, wie anerkannt, gut, schnell u. billig.

A. Rubinstein,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Flörsheim, Grabenstr. 8.

Zur Winter-Saison:

Grosse Posten

gestr. Wämse, Strümpfe, Hauben

Unterhosen, Mützen, Stauchen etc.

Stragen, Kravatten und Vorhemden,

Alle Näh- u. Besatz-Artikel, Spitze

Band etc.

empfiehlt

Oswald Schwarz,

Flörsheim, Eisenbahnstraße.